

Dran bleiben

Leitvers: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, sieh, Neues ist geworden. (2. Kor 5, 17)

Fokus: Österliche Menschen bleiben, „neue Kreaturen“, auch wenn rund herum manches weiterhin wie erstarrt wirkt... Dem Neuen entgegensehen und entgegengehen...

Dem Neuen, das schon da ist und was sich ja auch hier und da schon zeigt...

Das aber in vieler Hinsicht auch erst entdeckt werden will...

Das ist es, wofür wir als Christenmenschen in diesen Tagen aus der Auferstehungsbotschaft Kraft schöpfen können. In diesem Wissen können den Ruf des dritten Sonntags nach Ostern aufgreifen „Jubilate“! Auch unsere Anliegen und Bedrängnis und die anderer können wir dabei vor den Gott bringen, der das Leben will und dem Leben auf die Beine hilft.

Erste Lesung: Apg 14a 36-41

Evangelium: Johannes 15, 1-9

151 »*Ich* bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weinbauer. **2** Er entfernt jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt; aber die fruchttragenden Reben reinigt er, damit sie noch mehr Frucht bringen. **3** Ihr seid schon rein geworden durch das Wort, das ich euch verkündet habe. **4** Bleibt mit mir vereint, dann werde auch ich mit euch vereint bleiben. Nur wenn ihr mit mir vereint bleibt, könnt ihr Frucht bringen, genauso wie eine Rebe nur Frucht bringen kann, wenn sie am Weinstock bleibt.

5 *Ich* bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt, so wie ich mit ihm, bringt reiche Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts ausrichten. **6** Wer nicht mit mir vereint bleibt, wird wie eine abgeschnittene Rebe fortgeworfen und vertrocknet. Solche Reben werden gesammelt und ins Feuer geworfen, wo sie verbrennen.

7 Wenn ihr mit mir vereint bleibt und meine Worte in euch lebendig sind, könnt ihr den Vater um alles bitten, was ihr wollt, und ihr werdet es bekommen. **8** Die Herrlichkeit meines Vaters wird ja dadurch sichtbar, dass ihr reiche Frucht bringt und euch so als meine Jünger erweist.

9 So wie der Vater mich liebt, habe ich euch meine Liebe erwiesen. Bleibt in dieser Liebe! **10** Wenn ihr meine Gebote befolgt, dann bleibt ihr in meiner Liebe, so wie ich die Gebote meines Vaters befolgt habe und in seiner Liebe bleibe. **11** Ich habe euch dies gesagt, damit meine Freude euch erfüllt und an eurer Freude nichts mehr fehlt.

Gedanken von Pfarrerin Annette Mehlhorn, Shanghai zum Evangelium des Sonntags

Wie lange noch?

Am Anfang haben wir in Tagen gezählt.

Dann in Wochen.

Inzwischen zählen wir in Monaten.

Und eines Tages werden wir vielleicht in Jahren zählen:

So lange schon hält uns diese Krise uns in Atem.

So lange schon reißen sich einige ein Bein aus, um irgendwie einen geregelten Alltag hinzubekommen.

So lange schon hangeln wir uns von Hoffnungsfunken zu Hoffnungsfunken: Dann und dann wird es vielleicht besser werden.

Und es wird ja auch schon besser: wir können uns in kleinen Gruppen wieder treffen, die ersten Schüler kehren in die Schule zurück, am nächsten Sonntag feiern wir den ersten Gottesdienst mit

einer größeren Gruppe, die leiblich präsent dabei ist und viele konnten die Maiferien nutzen um mal wieder was zu erleben - in Stadtspaziergängen, in kleinen Reisen.... Und nun scheint gar ein erstes Medikament gefunden worden zu sein, das hilft, die Krankheit im Zaum zu halten...

Dennoch werden wir zwischenzeitlich wir gelegentlich sehr müde. Ja, manche auch verzweifelt: Wie lange soll ich das noch aushalten?

Homeoffice mit Kindern, die man beim Kindergartenprogramm oder E-Learning begleiten soll - das ist fast nicht zu machen.

Schule, Gottesdienste, Seminare, Konferenzen, Fortbildungen und für manche sogar die Begegnungen mit den Liebsten und Nächsten, weil sie in Deutschland geblieben sind - alles immer nur am Bildschirm.

Sorgen um die Zukunft, um die Alten, um den Job nagen an den Nerven und machen müde. Niemanden anfassen können, unablässig Abstand halten - da wird man hungrig auf Umarmungen und Berührung.

Ständig aufeinander angewiesen sein in der Ehe, der Familie, der Partnerschaft, zusammengepfercht in Zwangsgemeinschaften - da reicht für manche die größte Villa nicht aus, um sich so aus dem Weg zu gehen, dass es nicht allzu viel funkt...

In gewissem Sinn gilt das auch für uns als Pfarrteam: Noch nie in der Geschichte der DCGS haben wir so oft ökumenisch Gottesdienst gefeiert.

„Ist doch toll!“ - meinen einige zu Recht. Doch es wäre eigentlich auch mal wieder schön, einfach nur eine richtig klassische katholische Messe oder einen nüchternen evangelischen Gottesdienst in einer schönen Kirche zu feiern - ohne die ständigen Kompromisse, ohne immer die Eigenarten des jeweils anderen auch berücksichtigen zu müssen...

Bei all dem wissen wir natürlich alle, dass wir im Grunde auf hohem Niveau klagen. Andere lassen richtig Federn: Die Pflegekräfte und Ärzte, diejenigen, die unter beengten und prekären Bedingungen leben...

Und sowieso wird - je länger die Krise dauert um so klarer: Wir werden noch viel Kraft, Phantasie und Aufbruchgeist brauchen, um gute Wege zu entdecken, wie es weitergehen kann.

Wie lange kann man eine solche Krise durchstehen? Was braucht man, um das zu schaffen?

Bleibt dran

„Bleibt dran“ - sagt Jesus.

„Bleibt dran“: Wenn ihr und euer Glaube Früchte tragen soll, bleibt dran.

Ihr braucht den Kontakt zu den Wurzeln, dem Stamm und Stock, aus dem ihr Saft und Kraft gewinnt. Nur, wer Kontakt hält, wer in Beziehung bleibt, wird aus den Quellen genährt, die Leben im Überfluss schenken. Denn dafür steht doch der Weinstock: Für Lebensgenuss, für Freude, für Frieden.

Jesus weiß, wie schwer es ist, durchzuhalten.

Das war damals im Kreise der ersten Jünger und Gemeinden ähnlich, wie heute: Am Anfang krempelt man die Ärmel hoch und packt zu, egal, ob aus Begeisterung oder Notwendigkeit. Doch nach einiger Zeit erlahmt die Energie des Aufbruchs. Gerade dann - wenn die Schwierigkeiten größer werden, wenn eine bessere Zeit kaum absehbar ist, gilt es, Kontakt zu halten. Kontakt zu dem, was nährt.

Bleib dran - an Jesus, dem wahren Weinstock:

Bleib (wie Jesus) ein Mensch, der offen und durchlässig ist für das, was andere betrifft. Der ihnen zuhört, der ihnen zur Seite steht, der bereit ist, ihre Sorgen zu hören, sie aufzufangen und zu sammeln, der nach Maßgabe eigener Kräfte weiterhilft.

Bleib dran - an Jesus, dem wahren Weinstock:

Bleib dran an dem, der Dich und mich beim Namen ruft, der sagt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Sorge für dich. Nimm Dir Zeit zum Auftanken, zur Körperpflege (das ist mehr als Hygiene!); nimm Dir Zeit für Bewegung, für deine Seele - mit Musik, mit kleinen Genüssen, mit Dankbarkeit und Aufmerksamkeit für jeden kostbaren Augenblick. Ja: Auch für Andacht, Gebet und Gottesdienst. All das im Wissen: Dies ist ein geschenkter Tag. Der erste Tag vom Rest meines Lebens. Zeit, um dankbar und froh zu sein.

Bleib dran - an Jesus, dem wahren Weinstock:

Inmitten mancher Mühsal der Alltagsbewältigung. Sieh und freu dich daran, wie dieser Weinstock gerade auch jetzt überreiche Früchte trägt. In Gemeinschaften, die zusammenhalten und einander beistehen. Im Erfindungsreichtum, der uns auf immer neuen Wegen zusammenbringt. In der Erfahrung, dass wir gemeinsam auf die alten weisen Worte der Bibel hören und uns daraus stärken können - sogar, wenn das für eine Weile vorwiegend am Bildschirm geschieht.

In der Tat: Die Gemeinschaft derer, die zu diesem Weinstock gehören erstaunt mich in diesen Tagen immer wieder. Wie in dieser Gemeinschaft Kräfte gebündelt werden um gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen. Wie wir über nun schon viele Wochen und sogar Monate aus dem Stand heraus ein neues Programm für alle Aktivitäten aufstellen konnten. Wie selbst dann, wenn ich mal schlapp mache, mir jemand zur Seite steht, der sagt: Ok, das kann ich übernehmen. Wie andere sich an mich und uns wenden, wenn sie selbst am Ende sind. Weil sie zu Recht meinen: Bei denen sollten meine Bedrängnisse und Sorgen einen Ort haben. Selbst, wenn ich vorher mich selten dort habe blicken lassen.

Bleib dran - sagt Jesus, weil er weiß: Das, wovon ich euch erzählt, was ich euch vorgelebt habe, schenkt erstaunliche Kräfte. Hier liegt ein großer Schatz verborgen. Es braucht Menschen, die für diese Kräfte Sorge tragen, sie pflegen und hegen, damit auch andere von den Früchten kosten können, die dabei reifen. Gerade jetzt, in der Krise kommen sie vielen zu Gute, die vielleicht vorher weniger Wert darauf gelegt haben.

Manche haben gerade in diesen Zeiten der Krise den Weg zurück gefunden: Sie erinnern sich plötzlich daran, dass ihnen der Glaube mal was bedeutet hat. Dass er ein geistliches und seelische Gut ist, das mehr Widerstandskraft bietet, als jede Maske oder Schutzkleidung. Weil der Glaube die Seele schützt und ihr Kraft gibt. Ja: In den letzten Wochen durften wir manchmal staunen über einige, die in der Krise wieder bei uns als Gemeinde aufgetaucht sind. Ihr Auftauchen sagt aber auch, wie wichtig es ist, Grundlagen für solche Rückkehr zu legen: Grundlagen in unseren Kindern und Jugendlichen, damit sie überhaupt die Möglichkeit haben, „dran“ zu bleiben. Bleibt dran: Ihr Eltern und Lehrkräfte, wenn es darum geht, den Kindern von Eurem Glauben zu erzählen.

Köstliche Frucht

Denn das ist es doch, was im Leben Freude, Zufriedenheit und Erfüllung schenkt: Wie bei den Trauben geht es beim Glauben um die richtige Mischung aus süß und sauer. Saftig und reich an Varianten - viel mehr, als nur evangelisch und katholisch. Gereift durch Sonne, Wind und Regen, durch manchen Sturm, der über die Menschheitsgeschichte gezogen ist und selbst durch einige

Rückschnitte und Rückschritte. Menschenweisheit und Menschenwissen aus den Quellen unserer Vorfahren. Manchmal geben sie, wie der Wein, sogar einen Kick um auf neue Ideen oder große Visionen zu kommen. Auch darüber staune ich in dieser Zeit beim Lesen und Studieren der alten Texte: Wie sie uns in dieser Krise einiges zu erzählen haben, wie sie neue Bedeutung entfalten. Mag sein, sie wirken gelegentlich vielleicht ein wenig verrückt oder beschickert, aber mit reichlich Potential für neue Aufbrüche. Weil nämlich Wurzeln und ein heimatlicher Weinstock da sind, aus denen wir unsere Kraft zur Erneuerung beziehen können.

Wie breit und wie groß, wie vielfältig und wie köstlich dieses wunderbare Netzwerk ist, mit dem der große Weinstock Jesus Christus inzwischen in der ganzen Welt Reben trägt und Frucht bringt, können wir aus einem Lied erfahren, dass in diesen Tagen die Welt umkreist. „Hosanna“ ist ein Mix von Stimmen aus der ganzen Welt. <https://www.youtube.com/watch?v=YUxZpLm5Sa0> Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.